

# Lieber aufgeklärt und gesund als dumm und krank

Lebensqualität für Allergiker durch Krankheitsmanagement

**dz. Übers Wochenende tagten die Asthma- und Neurodermitis-Trainer in Davos. Allergien sind nicht nur in Europa, sondern weltweit aufgrund ihrer Häufigkeit ein grosses gesundheitliches Problem geworden. Dr. med. Hans-Joachim Mansfeld, Chefarzt der Allergiklinik für Kinder und Jugendliche, Wolfgang, erläutert die Problematik und zeigt Lösungswege auf.**

Unter dem Thema «Allergien der Atemwege und der Haut – Gemeinsamkeiten und Unterschiede» – haben die Tagungsleiter, Prof. Dr. Ring (München) sowie Dr. Mansfeld, Vertreter unterschiedlicher am Krankheitsmanagement beteiligter Berufsgruppen nach Davos geladen.

Etwa 300 Teilnehmern aus Deutschland und der Schweiz bot sich im Kongresszentrum die Gelegenheit zu Weiterbildung, Diskussion und intensivem Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Sitzungen, Workshops und Fallstudien boten ein weit gespanntes Themenspektrum von Prävention und Prophylaxe. Es wurden schulmedizinische und komplementäre Behandlungsmethoden, Spiel- und Gesprächstherapie, Inhalationstechniken und neue cortisonfreie Hautbehandlungen vorgestellt. Dies auch unter Einbezug der psychosomatischen und psychosozialen Aspekte.

**Was ist eine «Atopie»/Allergie überhaupt, und warum haben sie in den letzten Jahren derart zugenommen?**

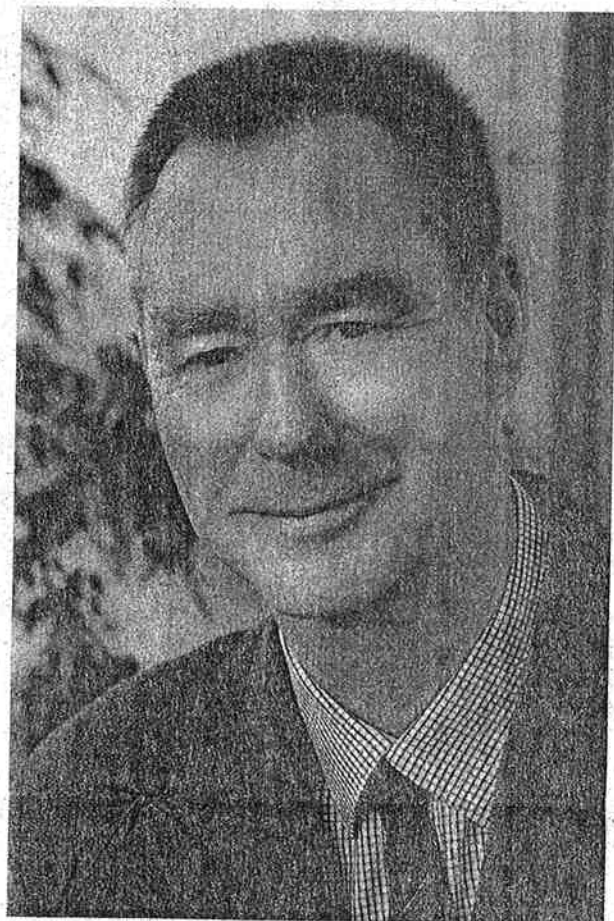
Der Begriff «Atopie» bezeichnet die genetisch bedingte Allergiebereitschaft. Darunter versteht man Allergien der oberen und unteren Atemwege wie allergischen Schnupfen und Asthma bronchiale sowie der Haut wie Neurodermitis.

Da erwähnte Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen nahezu doppelt so häufig wie bei Erwachsenen auftreten, sind sie seit Jahren zu einem dominierenden Thema nicht nur betroffener Familien, sondern einer interessierten Öffentlichkeit geworden. – Diagnostik, Prävention und Therapie sind nicht mehr allein ärztliches Vokabular, sondern in vielen Varianten offerierte Angebote in einem schnell wachsenden Gesundheitsmarkt geworden.

## «10 bis 15 Prozent der Kinder eines Jahrgangs haben Asthma»

Seit zwei bis drei Jahrzehnten hat sich die Zahl der an Asthma bronchiale und Heuschnupfen Erkrankten verdoppelt, bei Kindern und Jugendlichen gelten heute Angaben von 10 bis 15 Prozent der Kinder eines Jahrganges als realistisch. Ursächlich werden Allergien im Rahmen des Wohlstandsgefälles zwischen reichen industrialisierten Staaten und Entwicklungsländern assoziiert mit dem «westlichen Lebensstil» – somit werden als Ursache neben der Rolle von Luftverschmutzung und Temperaturanstieg um durchschnittlich 1,5 Grad in den letzten 30 Jahren und entsprechend früheren Blühterminen und höherer Pollenproduktion Änderungen des Wohnverhaltens, der Ernährung, der Hautierhaltung, der Hygiene und der medizinischen Versorgung diskutiert.

**Wie unterscheidet man eine echte Allergie von «allgemeinen Unnässlichkeiten»?**



Dr. Hans-Joachim Mansfeld, Chefarzt Allergiklinik-Zentrum für Kinder + Jugendliche an der Hochgebirgsklinik Wolfgang. Foto zVg.

Allergien sind wahrlich in der letzten Zeit zu Lieblingkindern der Medien geworden – unter dem Begriff «Allergie» finden zahlreiche Symptome und Beschwerden zu Recht, aber auch diverse Unpasslichkeiten und Gebrechen unter Hinweis auf unmenschlich gewordene Umweltbedingungen zu Unrecht ihren Platz. Jeder dritte Schweizer vom Säugling bis zum Greise soll inzwischen manifester oder verkappeter Allergiker sein. Noch vor 100 Jahren galten Allergien in Europa als kurioser Spleen vor allem der adeligen Gesellschaft – so der englische Arzt Charles Blackley im Jahre 1873: «Der Heuschnupfen gilt als aristokratische Krankheit. Unter den Ungebildeten sieht man ihn – wenn überhaupt – äusserst selten.»

## «Kinder haben ein ausgesprochen hohes Risikopotenzial»

Bei «echten» Allergien wie dem Asthma bronchiale oder der Neurodermitis handelt es sich aber um epidemiologisch und soziologisch höchst schwer wiegende Erkrankungen, welche eine geringe Neigung zur Spontanheilung zeigen und überwiegend mit einer erheblichen Chronifizierungstendenz behaftet sind. So besteht bereits bei Kindern ein ausgesprochen hohes Risikopotenzial für zunächst zunehmende, dann bleibende Einschränkungen körperlicher Leistungsfähigkeit und psychosozialer Belastbarkeit, schulischer und beruflicher Qualifikationsmöglichkeiten und damit späterer langfristiger Lebensqualität.

unbeeinträchtigte kindliche und jugendliche Entwicklungsmöglichkeiten mit entsprechender Lebensqualität erzielt werden können.

Wichtige Aufgabe ist somit nicht nur für Ärzte, sondern für alle anderen an der langfristigen Behandlung allergischer Kinder beteiligter Personengruppen wie Pädagogen, Psychologen, Physiotherapeuten und andere Pflegekräfte, das angesammelte und bei richtigem Einsatz höchst effiziente Wissen «unter die Leute» zu bringen.

## «Im Jugendlichenalter sollen sowohl Einsicht als auch Eigenverantwortung angesprochen werden»

Das heisst, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien effizient zu schulen mit dem Ziel einer besseren Krankheitsbewältigung und langfristig uneingeschränkter Lebensqualität in Familie und sozialem Umfeld. Kinder wären mit ihrer Erkrankung, den damit verbundenen psychosozialen Belastungen und der jahrelangen Behandlung überfordert, wenn sie nicht von ihren Familien getragen würden. Im Jugendalter haben Information und Schulung einen besonderen Stellenwert, da die Jugendlichen in der Ablösung von ihren Eltern die Behandlung ihrer chronischen Krankheit selbst übernehmen sollen – in diesem Alter soll Schulung sowohl die Einsicht als auch das Selbstverständnis sowie Verhalten und die Eigenverantwortung ansprechen.

## Was heisst das in der Praxis?

Diesen Aufgaben haben sich die «Arbeitsgemeinschaften für Asthma- und Neurodermitisschulung» verschrieben. Sie arbeiten interdisziplinär, also z. B. der Arzt, Psychologen, Pädagogen sowie Sport-/Physiotherapeuten. Diese Schulungsteams fördern die umfassende Krankheitsbewältigung und damit einen langfristig verbesserten Gesundheitszustand der Patienten. Kinder, Jugendliche und Familien sollen zu selbstständigen, kompetenten und erfolgreichen «Managern» ihrer Erkrankung werden. Das Davoser Hochtal bietet dazu den idealen Rahmen für Arbeit und Erholung, Konzentration und Entspannung.

## ZUR SACHE

### Das Allergieklinik-Zentrum

dz. Das Allergieklinik-Zentrum für Kinder und Jugendliche ist eine Akut- und Rehabilitationsklinik für Kinder, Jugendliche und deren Begleitpersonen zur medizinischen Behandlung von Allergien, Erkrankungen der Lungen und der Atemwege, der Haut und der Augen.

Seit 1975 wurden in der Hochgebirgsklinik Wolfgang Erfahrungen in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit allergischen Atemwegserkrankungen sowie begleitenden Hauterkrankungen gesammelt. Angesichts erster überzeugender Erfolge klimaanerkannter Behandlungsmassnahmen erfolgte auf Anregung betroffener Eltern, behandelnder Ärzte sowie Kostenträger die Planung und Erarbeitung einer Gesamtkonzeption sowie schliesslich die Eröffnung

der neu erbauten Kinderklinik im Jahre 1981. Das innovative Behandlungskonzept («Ganzheitliche Hilfe für das erkrankte Kind») geht von einem interdisziplinären Therapieansatz aus, an dem Ärzte, Erzieher, Lehrer, Pädagogen und Psychologen entscheidend mitwirken.

Besondere Bedeutung für den langfristigen Behandlungserfolg wird dabei der Information und Schulung der Eltern beigemessen. Über die letzten beiden Jahrzehnte erfolgte eine Optimierung des Behandlungsangebots und eine stufenweise Erweiterung der Klinik: Zu nennen sind hier die den speziellen Bedürfnissen von Kleinkindern und den begleitenden Eltern dienenden Eltern-Kind-Stationen, die Abteilung für jugendliche Patienten und die Klinikschule.